

Sonderausstellung:

Burgen im Linthgebiet –

Fokus

Wasserburg

Mülenen Schübelbach/Tuggen



- 1 Einleitung
- 2 Wasserburg Mülenen
- 3 Burgbau
- 4 Zweck
- 5 Blütezeit
- 6 Niedergang

Gestaltung:

Stefan Paradowski, Agentur für Kunst-
und Regionalgeschichte, Wangen

Fundobjekte:

Vom Staatsarchiv Schwyz
zur Verfügung gestellt

Vernissage:

Sonntag, 10. März 2019, 13.30 Uhr
Marchmuseum, Kraftwerkzentrale Rempen,
Wägitalstrasse 2, 8857 Vorderthal

Geöffnet:

Jeden 2. Sonntag im Monat 13.30-16.00
Führungen auf Anfrage (055 440 62 53)

Das Marchmuseum im Rempen wartet mit einer neuen Sonderausstellung über die Burgen im Linthgebiet auf. Dabei wird wohl zum ersten Mal in Ausserschwyz ein Teil der Fundobjekte, die 1968/1969 bei der Burgstelle Mülenen Schübelbach/Tuggen ausgegraben wurden, vom Staatsarchiv Schwyz zur Verfügung gestellt und somit öffentlich zugänglich gemacht.

Schweiz

Die heutige Schweiz gehört zu den burgenreichsten Landschaften Europas. Gebiete mit einer beträchtlichen Burgendichte, wie das Domleschg oder Waadtland, reihen sich an Gegenden, in denen kaum eine Wehranlage vorkommt, wie im Verzascal oder Entlebuch. Burgen sind Symbole einer Adelskultur, boten Raum für gehobenen Lebensstil und waren sowohl Wehr- als auch Prestigebauten. Die grösste Blütezeit erlebten Burgen um 1200. Die Burg war institutionell eng mit der feudalen Organisationsform der Grundherrschaft verbunden. Manche sind verschwunden, andere bilden Ruinen oder werden heute noch benutzt. Burgen sind hierzulande ein oft für den Tourismus wichtiges Baudenkmal, Kulturgut und Teil des gewachsenen kulturellen Erbes. Einige haben in unserem kollektiven Gedächtnis ihren festen Platz wie Lenzburg, Habsburg oder das Schloss Chillon.

Linthgebiet

Über 3000 Burgen lassen sich schweizweit archäologisch nachweisen. Davon ist ungefähr ein Prozent im Linthgebiet zu finden, wo im Mittelalter 20 solche Bauten bestanden haben dürften. Zählt man die vermuteten Wehranlagen (16) hinzu, sind es insgesamt 36. Sie leben weiter in Flur- und Ortsnamen wie Reichenburg, Johannisburg, Brestenburg, Wandelburg, Uetliburg, Bürgli oder Bürglen. Einige spielen in lokalen Sagen eine Rolle. Das Schloss Rapperswil, das Schloss Grinau Tuggen sowie die Vorburg Oberurnen gehören zu den sichtbarsten und besterhaltenen Zeugen mittelalterlicher Bauten in der Linthregion.



Schloss Rapperswil



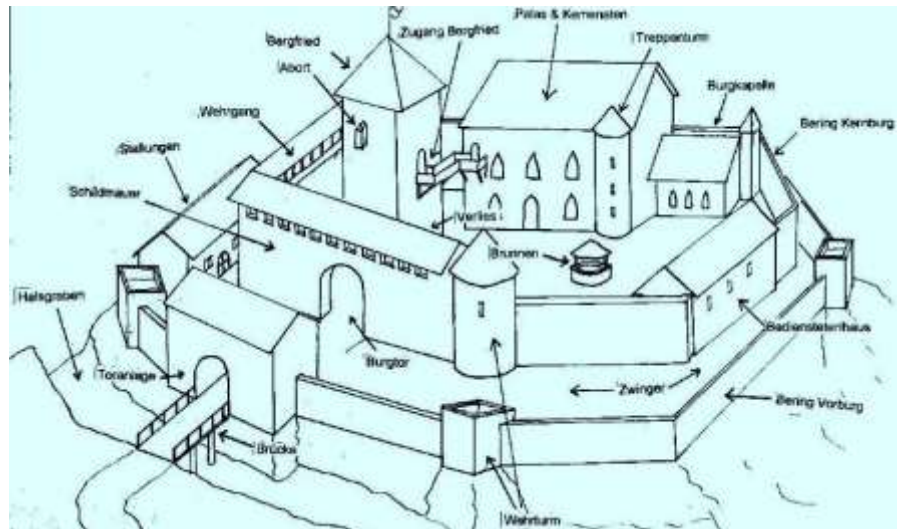
Grinau Tuggen



Vorburg Oberurnen

Charakteristik

Das Schloss Rapperswil ist die bekannteste Wehranlage im Linthgebiet und als einzige – neben Weissenburg Pfäffikon – noch in Gebrauch. Es enthält wie kein anderes Beispiel aus der Region die Bauelemente, die eine typische Burg ausmachen: Turm und Bergfried, Palas und Hof, Wehrgang und -mauer, Tor und Brücke, Zwinger und Graben.

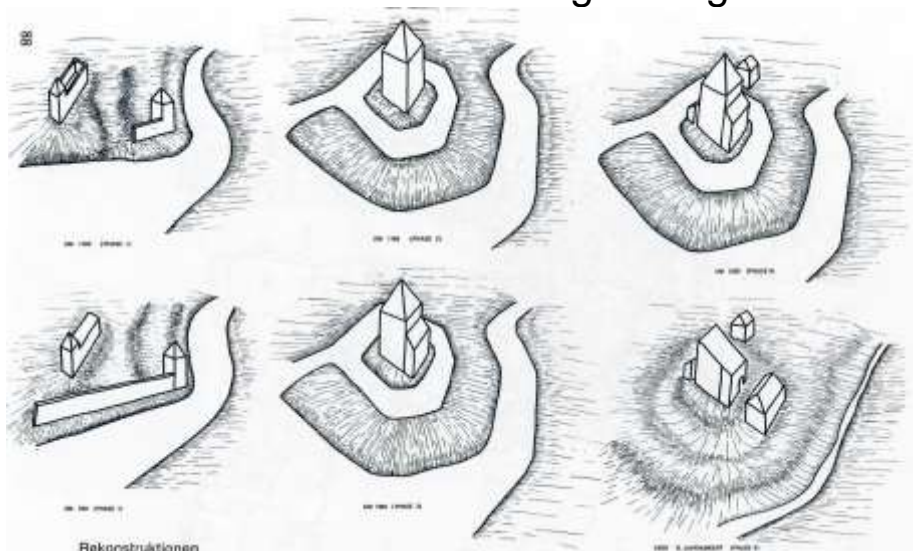


Musterburg

Burg Mülönen

Beim Weiler Mühle südlich von Tuggen – auf der heutigen Grenze zwischen Schübelbach und Tuggen – entstand um 1100 eine von Wassergräben geschützte Wehranlage, die über die Jahrhunderte in fünf Bauphasen erweitert wurde. Der Platz weist, mit kurzem Unterbruch, eine etwa 600 Jahre lange Siedlungskontinuität auf. Die Bebauung wechselte vom befestigten Hof zu einer Wasserburg eines Ministerialen (Verwalter / Hausbeamter) und gelangte gegen Ende des 15. Jahrhunderts schliesslich in bäuerliche Hände. Kurz nach den Ausgrabungen von 1968/1969 wurde die Autobahn A3 direkt über die Burgstelle gebaut.

Burg Mülönen Schübelbach/Tuggen:
Bauphasen (rechts)
Übersicht Ausgrabungen (unten)



Höhen- und Wasserburgen

Von der Lage her lassen sich in der Schweiz drei Hauptgruppen von Burgen unterscheiden: Höhen-, Nieder- und Höhlenburgen. Am häufigsten sind Höhenburgen auf Geländespornen oder Hügeln anzutreffen. Dieser Typus ist auch im Linthgebiet vorherrschend. Ausnahmen stellen die in der Linthebene befindlichen Turmburgen Bibiton Kaltbrunn und Mülenen Schübelbach/Tuggen dar: erstere stand wohl am Rande des mittelalterlichen Sees Tüfwise, letztere beim Tuggnersees. Aus diesem Grund werden sie auch als Wasserburgen bezeichnet.

Palas

Der Palas ist der Wohnort für die Belegschaft einer Burg. Die in der Linthregion vorkommenden Turmburgen mit rechteckigem oder quadratischem Grundriss waren mehrgeschossig und konnten so alle Funktionen einer Burg erfüllen: Wehrhaftigkeit, Repräsentation, Bewohnbarkeit. Es gab offene Feuerstellen und somit Kochgelegenheiten. Ein saalartiger Hauptwohnraum, wo sich das tägliche Leben der Burgbewohner abspielte – zum Beispiel das Einnehmen der Mahlzeiten, aber auch Festivitäten oder Versammlungen – gab es wohl nur auf Schloss Rapperswil.



Rekonstruktionszeichnungen:
Vorburg Oberurnen (links)
Burg Sola Mitlödi (ganz links)

Niedergang

Die Schweizer Habsburgerkriege 1291-1511 umfassen eine Reihe von bewaffneten Konflikten zwischen der entstehenden Eidgenossenschaft und dem Fürstengeschlecht der Habsburger. In diesem Spannungsfeld steht auch das Los der Wehranlagen im Linthgebiet – doch selten unmittelbar. Einige Burgen, die den Habsburgern als Stützpunkte dienten (Vorburg Oberurnen, Burg Näfels, Strahlegg Amden), griffen die Glarner an. Die Wandelburg Benken wurde wohl von den Schwyzern zerstört, Uznaberg von Zürcher Truppen, Burg Mülenen Schübelbach vielleicht durch die Eidgenossen.